



Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern

Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA) & Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)



Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts des Landkreises Schwandorf

Dokumentation des Workshops am 21. November 2019



Organisation/Leitung:

Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern

Arbeitsgruppe für Sozialplanung
und Altersforschung (AfA)

Sabine Wenng, Anja Preuß,
Konstantin Bauch
Spiegelstr. 4
81241 München
Tel.: 089/89623044
info@afa-sozialplanung.de

Institut für Sozialplanung, Jugend-
und Altenhilfe, Gesundheitsforschung
und Statistik (SAGS)

Theodor-Heuss-Platz 1
86150 Augsburg
Tel.: 0821/3462980
institut@sags-consult.de

Inhalt

Einführung.....	3
Handlungsfeld Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung.....	5
Handlungsfeld Ehrenamtliches Engagement, Gesellschaftliche Teilhabe	8
Handlungsfeld Pflege und Betreuung	11
Handlungsfeld Präventive Angebote / Gesundheitliche Prävention.....	14
Handlungsfeld Vernetzung und Kooperation	16
Handlungsfeld Wohnen	18
Impressionen aus dem Workshop	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Einführung

Im Jahr 2010 wurde das Seniorenpolitische Gesamtkonzept für den Landkreis Schwandorf entwickelt und durch den Kreistag verabschiedet. Seitdem wurden zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht, welche in Verbindung mit dem Engagement des Landkreises, der Einrichtungen und Institutionen vor Ort, sowie den kreisangehörigen Städten, Märkten und Gemeinden die Versorgungssituation der Älteren deutlich verbessert haben.

In den kommenden Jahren wird nicht nur die Zahl der älteren Menschen im Landkreis weiter ansteigen, sondern es werden sich auch vermehrt die Wünsche und Vorstellungen an das Alter verändern. Dies betrifft nicht nur den Bereich der Hilfe und Unterstützung, sondern auch das gesellschaftliche Leben, die Bereitschaft für ein Ehrenamt oder die Unterstützung von pflegenden Angehörigen.

Deshalb hat der Landkreis beschlossen, das derzeitige Seniorenpolitische Gesamtkonzept hinsichtlich der Umsetzung zu evaluieren und neue Trends durch die Fortschreibung in die Seniorenpolitik des Landkreises zu implementieren. Hierfür wurde die Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern, bestehend aus den Instituten AfA und SAGS, beauftragt.

Ein Modul der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts ist dabei ein eintägiger Workshop mit den Expertinnen und Experten der Seniorenarbeit im Landkreis.

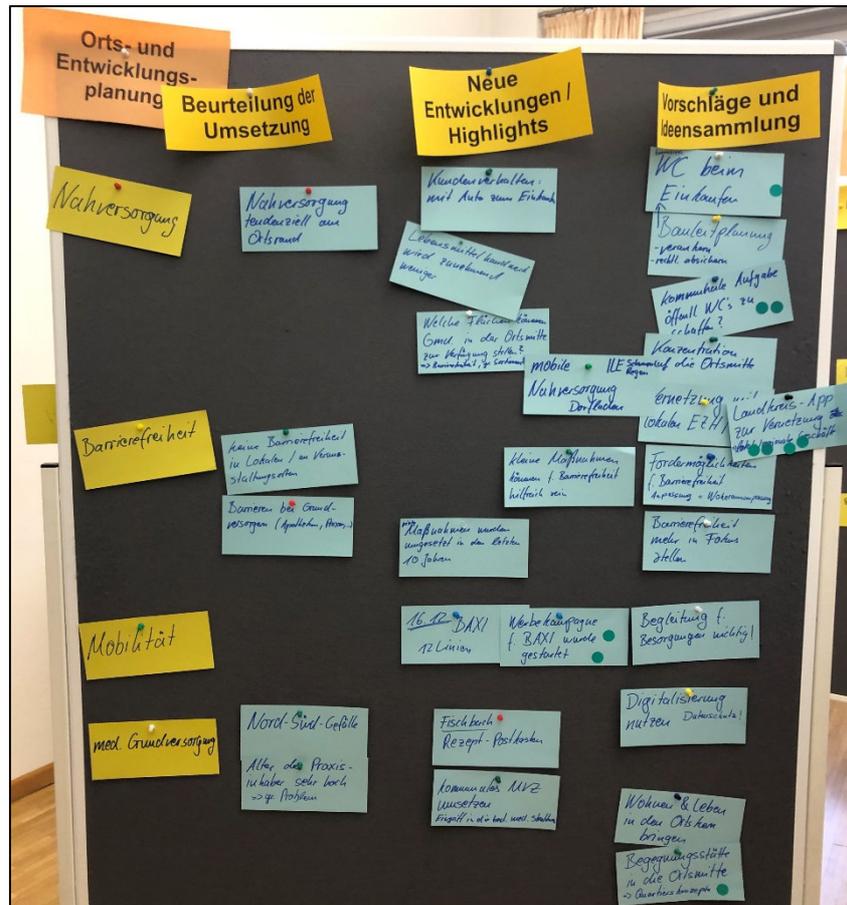
Insgesamt 61 Personen folgten am 21. November 2019 der Einladung des Landratsamtes in das Haus des guten Hirten in Schwandorf. Nach einer kurzen Einführung durch die Arbeitsgemeinschaft in die demografische Entwicklung und die Pflegestatistik sowie einem Rückblick auf die Maßnahmen im SPGK von 2010 wurden in jeweils drei parallel laufenden Arbeitsgruppen am Vormittag und Nachmittag folgende Themenfelder diskutiert:

Vormittag	Nachmittag
Orts- und Entwicklungsplanung	Wohnen im Alter / Wohnen zu Hause
Ehrenamtliches Engagement, Gesellschaftliche Teilhabe	Vernetzung und Kooperation
Betreuung und Pflege	Präventive Angebote / Gesundheitliche Prävention

In den Arbeitsgruppen wurden folgende Fragestellungen behandelt:

- Beurteilung der Umsetzung der Maßnahmen aus dem SPGK 2010
Wie ist der Umsetzungsstand einzuschätzen, gibt es lokale Unterschiede?
- Gibt es neue Entwicklungen / Highlights im Bestand in diesem Handlungsfeld?
- Vorschläge und Ideensammlung
Welche neuen Bedarfe gibt es, Verbesserungen im vorhandenen Angebot, in welchem Bereich brauchen wir Zusätzliches, Neues?

Handlungsfeld Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung



Nahversorgung

Das traditionelle Lebensmittelhandwerk wie Bäcker oder Metzger wird in den einzelnen Gemeinden des Landkreises immer weniger, vielmehr entstehen große Nahversorgungszentren an den Ortsrändern „auf der grünen Wiese“. Dies hat verschiedene Gründe, so die Experten im Workshop. Zum einen wollen die Kundinnen und Kunden möglichst viele Angebote nah beieinander haben, ebenso wird meist das Auto für die Erledigungen des Einkaufs genutzt, sodass ausreichend Parkplätze zur Verfügung stehen müssen. Aber auch die großen Vollsortimenter haben einen gewissen Platzbedarf für ihre Verkaufsflächen, insbesondere, wenn diese barrierefrei gestaltet werden. Dies kann meist in den Ortszentren nicht gewährleistet werden.

Insbesondere für Seniorinnen und Senioren ist die Verfügbarkeit von öffentlichen Toiletten bedeutsam und kann im Einzelfall beeinflussen, ob man außer Haus geht oder nicht. Öffentliche Toiletten sollten deshalb beim Bau von Lebensmittelgeschäften berücksichtigt und das Thema grundsätzlich in die Bauleitplanung aufgenommen werden. (3 Punkte)

Die Bürgerinnen und Bürger in den zahlreichen abgelegenen Ortsteilen des Landkreises müssen oftmals lange Wege zu den nächsten Einkaufsmöglichkeiten zurücklegen. Für

diejenigen Seniorinnen und Senioren, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, begrenzt dies oftmals ihre selbstständige Lebensführung. Dorfläden, wie sie auch schon in einigen Landkreisgemeinden bestehen, können hier Abhilfe schaffen und auch gleichzeitig einen Treffpunkt darstellen. Ebenfalls wurde über eine mobile Nahversorgung diskutiert, wie es im Landkreis Tirschenreuth in der Steinwald Allianz praktiziert wird. Dies wäre auch eine Projektidee für die ILE Region Schwandorf-Regen.

Abschließend wurde festgestellt, dass die vorhandene Lebensmittelversorgung in den Gemeinden besser vernetzt werden muss, sodass die Bürgerinnen und Bürger wissen, was die einzelnen Geschäfte anbieten und wo man sich lokal versorgen kann. Zu denken ist hierbei auch an Direktvermarkter, wie Hofläden. Dies kann beispielsweise auch über eine App geschehen, ggf. auch in Kooperation mit der Landkreis-App. (4 Punkte)

Barrierefreiheit

Beim Thema Barrierefreiheit wurden schon zahlreiche Maßnahmen in den letzten Jahren im Landkreis umgesetzt, schon durch die Absenkung von Gehsteigen konnten große Erfolge erzielt werden.

Es wurde aber auch festgestellt, dass in verschiedenen Bereichen noch Verbesserungsbedarf besteht, beispielsweise in den Gaststätten und Veranstaltungsorten, aber auch viele Apotheken oder Arztpraxen sind nicht barrierefrei gestaltet.

Barrierefreiheit soll weiterhin im Landkreis in den Fokus gestellt und die Umsetzung gefördert werden. Auch das Thema Wohnraumanpassung und Fördermöglichkeiten sind in diesem Zusammenhang von Bedeutung.

Mobilität

Um die individuelle Mobilität aller Landkreisbürgerinnen und -bürger zu fördern, wird ab dem 16. Dezember 2019 das sog. BAXI im Landkreis eingeführt. Dabei können die Kundinnen und Kunden eine Stunde vor Fahrtbeginn das BAXI an die gewünschte Haltestelle bestellen, die Rückfahrt erfolgt dann bis vor die Haustüre. Die Fahrpreise sind analog zum ÖPNV. Um den Bekanntheitsgrad des BAXI zu fördern, ist eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit nötig, so die Expertinnen und Experten. (2 Punkte)

In diesem Zusammenhang wurde aber auch angemerkt, dass nicht nur die Beförderungsmöglichkeit in Vordergrund stehen sollte, sondern auch oftmals eine gewisse Begleitung notwendig ist, beispielsweise zum Einkaufen oder zum Arzt. Hier sind flankierende Dienste zu schaffen.

Medizinische Versorgung

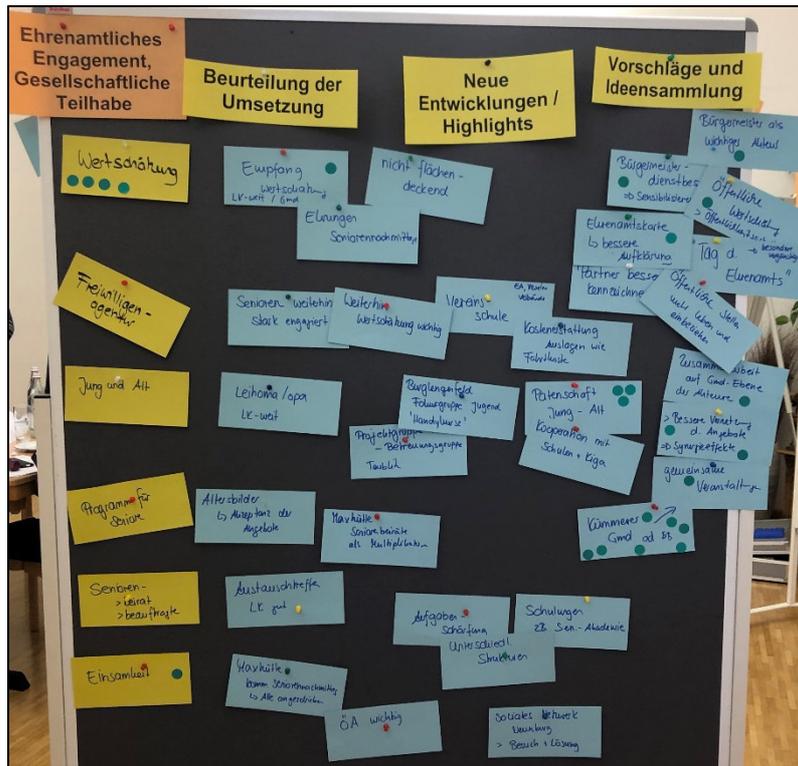
Zukünftig wird im Landkreis ein großer Bedarf an Ärzten entstehen, nachdem viele der derzeit praktizierenden Mediziner kurz vor dem Ruhestand stehen. In Neunburg vorm Wald gibt es das Bestreben ein kommunales MVZ einzurichten, um die ärztliche Versorgung zu sichern.

Positiv wurden die Rezeptpostkästen der Apotheken in der Gemeinde Fischbach hervorgehoben. Hier werden die Rezepte eingeworfen, die Apotheken liefern die Medikamente dann anschließend an die Haushalte aus. Problematisch wurde die Wettbewerbssituation bei örtlichen Apotheken gesehen.

Allgemein

Abschließend waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitsgruppe einig, dass es das Ziel sein muss, das Wohnen und Leben in den Ortskernen zu fördern. So können beispielsweise die ehemaligen Lebensmittelgeschäfte genutzt werden, um Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten einzurichten. Dies kann beispielsweise mit der Einrichtung eines Quartierskonzepts unterstützt werden. (1 Punkt)

Handlungsfeld Ehrenamtliches Engagement, Gesellschaftliche Teilhabe



Wertschätzung

Die Wertschätzung von ehrenamtlichem Engagement wird als wesentlicher Faktor für die Motivation der Engagierten gesehen. Landkreisweit gibt es hier zahlreiche Angebote sowohl vom Landratsamt direkt, als auch in den einzelnen Gemeinden wie Einladungen zu Empfängen, Ehrungen an Seniorennachmittagen u.v.m. Dies ist jedoch noch nicht überall vorhanden. Eine Sensibilisierung von Gemeinden, in welchen dies noch nicht stattfindet, soll angestrebt werden. So kann beispielsweise das Thema der Würdigung des Engagements in einer Bürgermeisterdienstbesprechung aufgegriffen werden. Denn oft sind es die (ggf. öffentlichen) Ehrungen durch die Bürgermeister, durch welche die Ehrenamtlichen eine große Wertschätzung erfahren. (2 Punkte)

Im Landkreis Schwandorf gibt es die Ehrenamtskarte für engagierte Personen. Hier wurde jedoch bemängelt, dass ein Überblick über die verschiedenen Partner fehlt bzw. diese auch besser gekennzeichnet werden müssen. Darüber hinaus sollten sich vermehrt öffentliche Institutionen bei den Vergünstigungen der Ehrenamtskarte beteiligen. (1 Punkt)

Freiwilligenagentur

Die Beobachtung, dass sich das Ehrenamt hin zu einem projektbezogenen Ehrenamt wandelt, konnte die Freiwilligenagentur des Landkreises insbesondere bei den Seniorinnen und Senioren nicht bestätigen. Diese sind nach wie vor in zahlreichen langfristigen Tätigkeiten wie

bei Vereinsvorständen eingebunden. Es wurde aber nochmals die Bedeutung der Wertschätzung des Engagements hervorgehoben, aber auch selbstverständliche Dinge wie die Erstattung von anfallenden Fahrkosten sind durch die Vereine zu leisten.

Um die Vereine im Umgang mit ihren Ehrenamtlichen zu schulen, wurde die sog. Vereinsschule ins Leben gerufen. Hier werden verschiedene Themen wie Haftungsrecht, Datenschutz oder die Gewinnung von Ehrenamtlichen behandelt und auch der Austausch zwischen den Vereinen gefördert.

Jung und Alt

Landkreisweit gibt es einige Leuchtturmprojekte, welche aktiv die Kommunikation der verschiedenen Generationen fördern, beispielsweise das Leihoma / -opa Projekt der Freiwilligenagentur, ebenso gibt es in Teublitz eine Kooperation der örtlichen Betreuungsgruppe mit einer Schüler-Projektgruppe, welche diese regelmäßig unterstützen. In Burglengenfeld wurde gemeinsam mit dem Jugendzentrum ein Kurs für die Nutzung von Handy und Computer für Seniorinnen und Senioren ins Leben gerufen, welcher sehr gut angenommen wird.

Generationenübergreifende Projekte sollen vermehrt im Landkreis gefördert werden, dabei soll die Kooperation mit Schulen und Kindergärten forciert werden. Ein anderer Vorschlag war, Patenschaften zwischen Jugendlichen und Älteren zu fördern. Insbesondere die Neuheständler verfügen über wertvolles Wissen und Erfahrungen aus dem Arbeitsleben, welches weitergegeben werden kann. (3 Punkte)

Programm für Seniorinnen und Senioren

Im Landkreis gibt es ein umfangreiches und vielschichtiges Programm der gesellschaftlichen Teilhabe für Seniorinnen und Senioren. In der Diskussion wurde aber auch festgestellt, dass Angebote oftmals besser akzeptiert werden, wenn bei der Benennung der Zielgruppe auf den Begriff „Senioren“ verzichtet wird.

Bei der Gestaltung von Angeboten der gesellschaftlichen Teilhabe ist mehr als bisher die Vernetzung der Vereine und der Anbieter vor Ort anzustreben. Auf diese Weise können nicht nur Doppelstrukturen vermieden, sondern auch wichtige Synergieeffekte erzielt werden. Durch die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen kann der Arbeits- und Personaleinsatz reduziert werden, ebenso können durch die Zusammenarbeit beispielsweise mit der Nachbarschaftshilfe auch Fahrdienste für mobilitätseingeschränkte Personen organisiert werden. Für die Organisation der Vernetzung der Anbieter benötigt es jedoch einen Kümmerer vor Ort. (10 Punkte)

Seniorenbeauftragte

Im Landkreis Schwandorf gibt es einen landkreisweiten Seniorenbeirat, welcher in regelmäßigen Austausch mit den Seniorenbeauftragten und -beiräten der einzelnen Gemeinden steht. Dies wird als sehr positiv empfunden.

In den einzelnen Gemeinden sind die Seniorenvertretungen ganz unterschiedlich organisiert, teilweise sind es Seniorenbeauftragte, teilweise Seniorenbeiräte, welche für eine längere Periode gewählt werden, aber auch individuell bestimmt werden. Es wurde sich deshalb eine Aufgabenschärfung für die Seniorenbeauftragten bzw. -beiräte gewünscht. Dies kann auch innerhalb einer Schulung der Seniorenakademie geschehen.

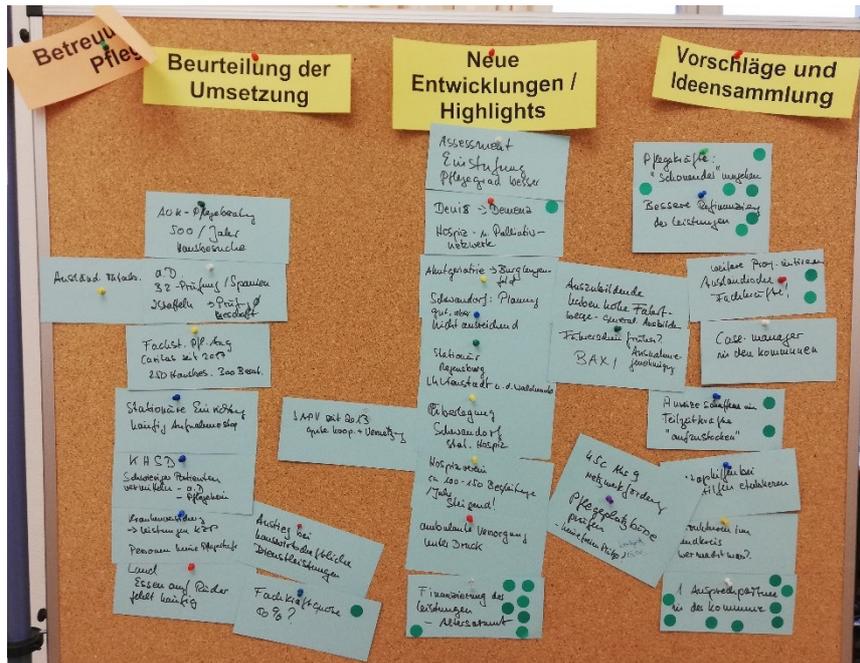
Einsamkeit

In den Gemeinden gibt es durchaus eine Gruppe von Seniorinnen und Senioren, die sich nicht an den Angeboten der gesellschaftlichen Teilhabe beteiligen, sei es, weil sie aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind, oder weil sie nicht wollen.

Um insbesondere die letztere Gruppe zu erreichen, wenden die Akteure unterschiedliche Strategien an, bei welchen das Thema Öffentlichkeitsarbeit jedoch stets eine wichtige Rolle spielt. So werden beispielsweise in der Gemeinde Maxhütte alle Seniorinnen und Senioren persönlich angeschrieben und über die Angebote informiert, in anderen Gemeinden wird dies über Mitteilungsblätter gemacht oder die Internetauftritte dienen als Plattform.

In Neunburg gibt es das Soziale Netzwerk e.V., hier können sich auch Angehörige, Nachbarn oder die Stadt selbst hinwenden, wenn Bürgerinnen und Bürger Hilfe benötigen. Ehrenamtliche aus dem Sozialen Netzwerk besuchen diese daraufhin und entwickeln gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, wenn dies gewünscht ist.

Handlungsfeld Pflege und Betreuung



Im Landkreis Schwandorf gibt es zahlreiche Akteure im Bereich der Pflege und Betreuung, deren Leistungen sich in den letzten Jahren weiterentwickelt haben:

- Die AOK Pflegeberatung führt inzwischen insgesamt 500 Hausbesuche im Jahr durch
- Die Fachstelle für Pflegenden Angehörige gibt es seit 2017 unter der Trägerschaft der Caritas und führt rund 300 Beratungen im Jahr durch, davon sind 250 Hausbesuche
- Es wurden verschiedene Netzwerke gegründet, um die Zusammenarbeit im Landkreis voranzubringen, beispielsweise das Demenznetzwerk DeNIS
- Die Einrichtung einer Akutgeriatrie in Schwandorf ist in Planung, nachdem die Einrichtung in Burglengenfeld gut ausgelastet ist.

Ambulante Dienste

Durch die Aufnahmestopps in den stationären Einrichtungen und die Änderungen im Rahmen des Pflegestärkungsgesetzes ist der ambulante Pflegesektor noch mehr unter Druck als bisher. Insbesondere im Bereich der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen ist in der letzten Zeit eine große Nachfrage durch die verbesserte Refinanzierung entstanden.

Der Krankenhaussozialdienst vermittelt an ambulante Dienste oder stationäre Einrichtungen. Probleme entstehen vor allem dann, wenn die entsprechenden Personen alleine leben und keine Angehörigen haben bzw. die Angehörigen durch die Situation schon überlastet sind.

Allgemein wurde festgehalten, dass die ambulanten Versorgungsstrukturen gestärkt werden müssen.

Pflegefachkräfte

Vielen Pflegeeinrichtungen im Landkreis Schwandorf fehlt Personal, sodass diese immer wieder Anfragen für Pflegeplätze ablehnen müssen, obwohl freie Plätze verfügbar wären, teilweise gibt es auch Aufnahmestopps. Es wurde versucht, ausländische Pflegefachkräfte anzuwerben, insbesondere aus Spanien. Aufgrund der mangelnden Sprachkenntnisse (B2 Niveau) konnten jedoch nur wenige übernommen werden. Dennoch soll auch zukünftig die Gewinnung von ausländischen Fachkräften weiterverfolgt werden (2 Punkte), es soll jedoch mehr als zuvor die Integration und somit auch die sprachlichen Fähigkeiten gefördert werden.

Von Bedeutung ist aber auch, die vorhandenen Pflegekräfte schonend zu behandeln, um sie im Beruf zu halten (4 Punkte). Ebenfalls sind Anreize zu schaffen, Fachkräfte, die derzeit in Teilzeit arbeiten, in eine Vollzeitbeschäftigung zu bringen (2 Punkte).

Eine weitere Idee war, eine landkreisweite Pflegeplatzbörse einzurichten, denn freie Pflegeplätze sind aufgrund des Personalmangels oft kaum verfügbar. Auch wurde angemerkt, dass die Wartelisten doppelt besetzt sind.

Hospiz- und Palliativversorgung

Nach Verabschiedung des SPGK 2010 wurde das Hospiz- und Palliativnetzwerk gegründet, ebenso gibt es eine SAPV sowie verschiedene Hospizgruppen. Die Nachfrage nach einer hospizlichen Betreuung ist steigend, der Hospizverein Stadt und Landkreis Schwandorf verzeichnet ca. 100 bis 150 Begleitungen im Jahr. Die stationäre Hospizversorgung wird durch die Einrichtungen in Regensburg und Neustadt an der Waldnaab abgedeckt, es gibt jedoch Überlegungen, auch in Schwandorf ein stationäres Hospiz einzurichten.

Generalistische Ausbildung

Die Umstellung der Ausbildung der Pflegefachkräfte hin zu einer generalistischen Ausbildung Anfang 2020 wird auch den Einsatz der Auszubildenden in unterschiedlichen Einrichtungen beinhalten. Bemängelt wurde, dass viele der Auszubildenden noch nicht volljährig sind, nicht Autofahren dürfen und somit oft nur mit großem Aufwand an ihre Einsatzorte kommen. Hier gilt es, individuelle Lösungen zu schaffen, beispielsweise eine frühere Fahrerlaubnis

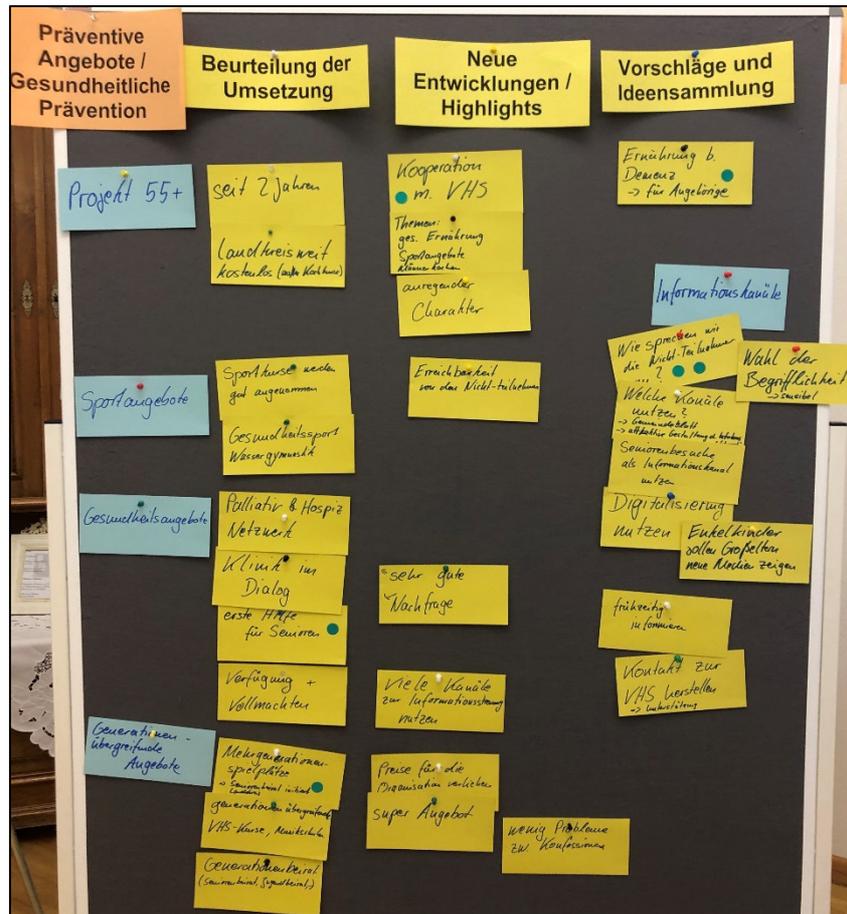
einzuführen oder auch die Linien des BAXI (vgl. Ausführungen zur Integrierten Orts- und Entwicklungsplanung) dementsprechend zu legen.

Case Management in den Kommunen (10 Punkte)

Für Ältere, die hilfe- oder pflegebedürftig sind, bzw. deren Angehörige, sind die vorhandenen Hilfe- und Versorgungsstrukturen oft nur schwer zu erfassen und sich einen Überblick zu verschaffen. Hier ist eine gute Beratungsstruktur vonnöten. Hierzu gibt es schon gute Ansätze im Landkreis, dennoch waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops einig, dass es in den einzelnen Gemeinden Ansprechpersonen für die Organisation von pflegerischen und unterstützenden Leistungen geben sollte (Case Management). Auf diese Weise kann schon frühzeitig auf die bestehenden Angebote aufmerksam gemacht und Situationen wie der Überforderung von pflegenden Angehörigen vorgebeugt werden.

Unterstützend zum Case Management ist zu prüfen, ob ein Netzwerk über den §45c Abs. 9 SGB XI aufgebaut werden soll, welche der strukturierten Zusammenarbeit von Akteuren dient, die an der Versorgung und Unterstützung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen beteiligt sind und sich im Rahmen einer freiwilligen Vereinbarung vernetzen.

Handlungsfeld Präventive Angebote / Gesundheitliche Prävention



Netzwerk Generation 55plus

Seit zwei Jahren gibt es vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Schwandorf das Projekt Netzwerk Generation 55plus, Ernährung und Bewegung. Im Rahmen dieses Angebots werden Themen rund um Ernährung, Bewegung und Gesundheit im Alter aufgegriffen und landkreisweit kostenfrei angeboten. Wichtiger Kooperationspartner ist dabei die Volkshochschule. Es wurde die Idee diskutiert, auch das Thema Demenz und Ernährung aufzugreifen, beispielsweise durch einen Kochkurs für Angehörige.

Sport- und Gesundheitsangebote

Allgemein gibt es in den Gemeinden zahlreiche Angebote im Bereich Sport und Gesundheit, die gut nachgefragt und angenommen werden. Darüber hinaus gibt es das Projekt „Klinik im Dialog“, bei welchem medizinischen Vorträge zu verschiedenen Gesundheitsthemen abgehalten werden, beispielsweise Diabetes, chronische Schmerzen oder Herzerkrankungen. Das Angebot gibt es seit acht Jahren und ist stets gut besucht. In Teublitz wurde durch den Seniorenbeirat ein Erste-Hilfe-Kurs speziell für Seniorinnen und Senioren organisiert, auch hier war die Nachfrage sehr gut. Ergänzend hierzu gibt es in einigen Gemeinden auch immer

wieder Vorträge zu Patientenverfügung oder Vollmachten, und auch das Hospiz- und Palliativnetzwerk bietet Informationsveranstaltungen an.

Generationenübergreifende Angebote

Zum Thema generationenübergreifende Angebote gibt es im Landkreis in neun Gemeinden sog. Mehrgenerationenspielplätze, welche mit Beteiligung der örtlichen Seniorenvertretungen geplant und gestaltet wurden. Auch im Rahmen der Volkshochschule oder der Musikschulen werden zahlreiche Angebote vorgehalten.

Informationsvermittlung

Weiterhin wurde in der Arbeitsgruppe darüber diskutiert, wie möglichst viele Seniorinnen und Senioren im Landkreis über die vielschichtigen Angebote informiert werden können. Insbesondere sollte dabei ein Fokus auf diejenigen Personen gelegt werden, die eher selten oder nicht an den Angeboten teilnehmen.

Nachdem Seniorinnen und Senioren keine homogene Gruppe sind, ist es nach Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unerlässlich, die Informationen über die vielseitigen Angebote im Landkreis immer wieder über viele verschiedene „Kanäle“ zu streuen, d.h. über Printmedien oder digital. Wichtig dabei ist, die Informationen stets aktuell zu halten.

Von Bedeutung ist auch bei der Angebotsgestaltung die Wahl der Begrifflichkeiten. So wurde festgehalten, das Wort „Senioren“ im Titel zu vermeiden, um eine breitere Zielgruppe anzusprechen. Eine Orientierung an den verschiedenen Altersbildern ist empfehlenswert, um auch die Gruppe der Hochaltrigen zu integrieren.

Handlungsfeld Vernetzung und Kooperation



Vorhandene Vernetzungsstrukturen im Landkreis

Im Landkreis Schwandorf gibt es verschiedene Netzwerke und Kooperationen, die positiv herausgehoben wurden:

- Die Zusammenarbeit der Gemeinden und Akteure mit der Seniorenfachstelle im Landratsamt läuft gut
- Das Hospiz- und Palliativnetzwerk Landkreis Schwandorf
- Demenz-Netzwerk DeNiS
- PSAG
- Soziales Netzwerk e.V. Neunburg
- Inoffizielle Kooperationen nach Bedarf zu verschiedenen Themen
- Kommunikation zwischen Landratsamt und AOK
- Zusammenarbeit der Beauftragten (Integration, Jugend, Senioren etc.)

Vernetzung auf Ebene der Kommunen

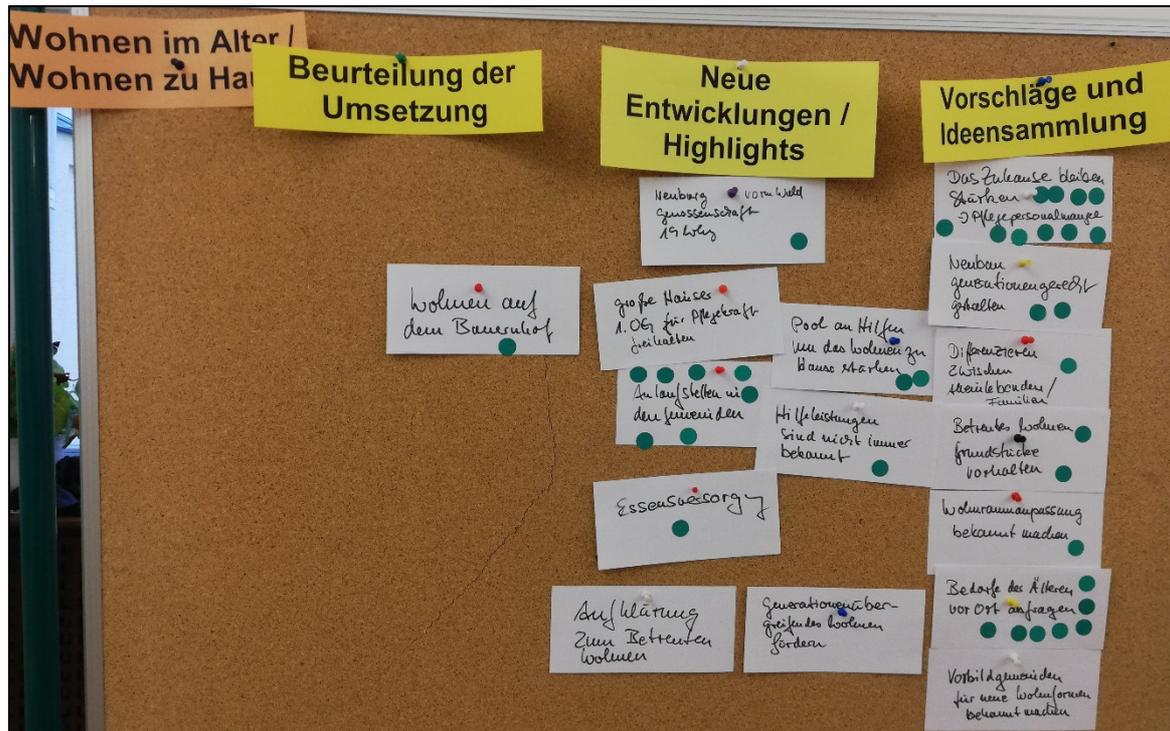
Bemängelt wurde, dass den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort oft die richtigen Informationen fehlen, wenn es um Fragen rund um das Älterwerden geht. Es wurde der Vorschlag gemacht, sog. Lotsen in den Gemeinden einzusetzen, welche über das Angebot im Landkreis und auf Ebene der Gemeinden Bescheid wissen und an die richtigen Ansprechpartner weitervermitteln können. In diesem Zusammenhang wurde von dem Vertreter der AOK angeboten, die Seniorenbeauftragten und Vertreter der Nachbarschaftshilfen zum Thema Pflege zu schulen.

Zu fördern ist auch die Kooperation zwischen den einzelnen Akteuren auf Ebene der Gemeinden. Auf diese Weise kann nicht nur das bestehende Angebot übersichtlich dargestellt werden und ggf. Angebotslücken identifiziert werden, sondern auch Doppelstrukturen vermieden werden. Weiterhin wurde vorgeschlagen, die Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam zu gestalten.

Vernetzung auf Ebene des Landkreises

Im Landkreis Schwandorf gibt es die sog. Landkreis-App, in welcher ein landkreisweiter Veranstaltungskalender integriert ist. Hier lässt sich auch gezielt nach Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren suchen. Eingepflegt werden die Termine von den Veranstaltern selbst.

Handlungsfeld Wohnen



Wohnen zu Hause

Auch im Landkreis Schwandorf möchten die Seniorinnen und Senioren ihren Lebensabend in der eigenen Häuslichkeit verbringen. Die Eigentumsquote ist hoch, sodass das Thema Wohnungsanpassung viel Öffentlichkeitsarbeit verlangt (1 Punkt). Einen Umzug ziehen nur wenige in Betracht, auch wenn das Haus für die eigenen Bedürfnisse zu groß geworden ist. Nach Aussage der Expertinnen und Experten werden teilweise Zimmer freigehalten, falls eine 24h-Pflegekraft benötigt wird.

In der Diskussionsgruppe wurde deshalb der Wunsch formuliert, stärker als bisher das Wohnen zu Hause zu fördern (10 Punkte). Angemerkt wurde, dass jedoch vielen Seniorinnen und Senioren die vorhandenen Hilfeleistungen nicht bekannt sind (1 Punkt) und hier mehr Aufklärungsarbeit benötigt wird. Gleiches gilt für die Leistungen der Betreuten Wohnanlagen, welche sehr unterschiedlich strukturiert und für Interessierte nicht immer gut zu erfassen sind.

Um passgenaue Angebote in den einzelnen Gemeinden und im Landkreis zu entwickeln, sind die Bedarfe der Seniorinnen und Senioren vor Ort zu erfassen (7 Punkte). Vorgeschlagen wurde, ergänzend eine Anlaufstelle für die älteren Bürgerinnen und Bürger in den Gemeinden einzurichten, welche rund um das Thema Älterwerden, Pflege und Betreuung berät. Bei der Angebotsgestaltung rund um das Wohnen zu Hause, müsse jedoch allgemein zwischen den Zielgruppen der Alleinlebenden und Personen mit Angehörigen unterschieden werden.

Wohnen wie zu Hause

Darüber hinaus gibt es durchaus auch eine Gruppe von Seniorinnen und Senioren, welche sich einen Umzug vorstellen können, beispielsweise aus präventiven Gründen, oder auch, weil sie zu Hause nicht mehr so gut zurechtkommen. In Neunburg vorm Wald entsteht derzeit ein Wohnprojekt mit 19 Wohnungen, weiterhin wurde die Förderung von anderen Wohnformen wie generationenübergreifendes Wohnen oder Wohnen auf dem Bauernhof (1 Punkt) für sinnvoll erachtet, auch sollten die Gemeinden Grundstücke für derartige Wohnformen vorhalten (2 Punkte). Gute Beispiele sind bekannt zu machen.

Versorgung mit Mahlzeiten

Darüber hinaus wurde angemerkt, dass nicht alle Seniorinnen und Senioren Zugang zu den Angeboten zur Essensversorgung wie Essen auf Rädern oder Mittagstische haben. Hier besteht Verbesserungsbedarf (1 Punkt).